

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus**

Sende-Manuskript

**Interview (Radiofeature) mit Catalina Guia
in Herzogenrath/Deutschland März 2019**

Sprecher

Arbeit und Leben. Was ist das?

O-Ton Catalina Guia

Arbeit und Leben ist eine gewerkschaftliche Einrichtung zwischen DGB und VHS. Und es werden Seminare abgehalten und für die Betriebsräte Fortbildungen zu organisieren. Im Rahmen dieser Initiative werden viele Projekte organisiert. Unter anderem gibt es auch unser Projekt 'Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten'. Vom Ministerium und dem Europäischen Sozialfond finanziert. Dazu auch mit politischer und inhaltlicher Unterstützung von den Gewerkschaften.

Sprecher

Sagt Catalina Guia von der Initiative ‚Arbeit und Leben‘ DGB/VHS aus Düsseldorf. In ihrem Vortrag stellt sie diese Initiative vor. Im Rahmen des Seminars ‚Wanderarbeit in Europa – eine besondere Herausforderung für menschenwürdige Arbeit in ausgewählten Branchen‘ im März 2019 in Herzogenrath. Hauptveranstalter ist das Nell-Breuning-Haus. 25 TeilnehmerInnen aus Ukraine, Litauen, Estland, Deutschland, Portugal, Spanien, Bulgarien sammeln Informationen zum Status quo der Wanderarbeit in der Europäischen Union. Die eingeladenen Initiativen stellen ihre Arbeit zum Thema vor, tauschen ihre Erfahrungen aus und erarbeiten den Dialog mit weiteren Initiativen und Gewerkschaften in den Entsendeländern.

Die TeilnehmerInnen kommen aus Gewerkschaften und katholischen Einrichtungen der ArbeitnehmerInnenbewegung.

Der Anteil an WanderarbeiterInnen innerhalb der Beschäftigungsstrukturen in Europa nimmt beständig zu. Mittlerweile ist Wanderarbeit ein wichtiger Bestandteil in der Landwirtschaft, in der Nahrungsmittelindustrie und in der Pflegelandschaft in Westeuropa.

Sprecher

Die Entsenderichtlinie. Die ja diese krassen Fälle eigentlich verhindern soll. Zumindest was den Lohn angeht. Irgendwie wird das nicht richtig kontrolliert. Oder?

O-Ton Catalina Guia

Entsendung war eine der Hauptfolgen, durch die die mobilen Beschäftigten nach Deutschland kamen. Zumindest in der Vergangenheit. Mittlerweile, mit viel Einsatz und ‚Druck ausüben‘ seitens der Gewerkschaften, ehrenamtlicher Initiativen und mit der Hilfe von Beratungsprojekten ist es weniger in der Fleischbranche, Fleischindustrie anzutreffen. Da ist es jetzt nicht mehr als Präferenz anzusehen. Die Entsendung bleibt allerdings für andere Branchen, andere Industrien eine aktive Form, bevorzugte Form. Unter anderem kann ich dazu nennen die LKW-Fahrer, die aus dem Ausland hierher nach Deutschland fahren oder transitieren. Leider wird das nicht kontrolliert, überwacht. Trotz Gesetz. Weil die Arbeitgeber selbst sie nicht informieren. Es spielt eine wichtige Rolle, dass sie rechtzeitig informiert werden. Dass sie Kraft des Gesetzes Rechte haben auf Mindestlohn oder den Unterschied zwischen Mindestlohn und Heimatlohn durch zu setzen.

Sprecher

Hilft es den Menschen, ein bisschen mehr Mut zu fassen, wenn sie zu ihnen kommen?

O-Ton Catalina Guia

Mit der Hilfe unserer Beratung haben wir in erster Linie dabei geholfen, für die Ratsuchenden die Löhne oder die allgemeinen Arbeitsrechte durch zu setzen. Außerdem haben wir dabei geholfen und ihnen vermittelt, mehr Mut zu haben und wahr zu nehmen, wenn der Arbeitgeber Druck ausgeübt wird, wenn er sagt, dass sie nichts Wert sind, dass sie einfach keine Chance haben mit diesem Status als Migranten oder als Ausländer. Und infolge der Beratung haben wir sie motiviert, auf die sichere Seite zu gehen. Weil wir auch präventiv oder prophylaktisch wirken. Mit Info-Veranstaltungen außerhalb der Beratung, aber auch innerhalb der Beratungsarbeit. Mit einer wesentlichen Erklärung der Grundrechte, Arbeitsrechte. Damit schon ein Image und eine Sicherheit entsteht, um sich anders dar zu stellen. In der Zukunft vorsichtiger mit Arbeitgebern und einem Arbeitsverhältnis um zu gehen. Auch bestimmte Maßnahmen zu unternehmen, damit sie besser dargestellt werden. Und damit sie dieser Ausbeutung vorbeugen können.

Sprecher

Die Hilfe in den Beratungsstellen sind ganz unterschiedlich. Aber vor allem geht es auch um Sprachkenntnisse und Texte, die dann besser verstanden werden.

O-Ton Catalina Guia

Präventive Maßnahmen wie zum Beispiel aufgrund der nicht verstandenen Sprache sich nicht einfach dazu hinreißen lassen, Dinge zu unterschreiben, die sie nicht verstehen. Zum Beispiel ein Gewerbe ins Leben rufen, ohne zu wissen, was da im Formular steht und auch unter Anwesenheit Dritter nicht einfach einen fiktiven Arbeitsvertrag zu unterschreiben, wenn sie ihn nicht verstehen. Besser ist es, diese Unterlagen erst einmal überprüfen zu lassen. Oder Dolmetschen lassen. Und danach unterschreiben. Darüber hinaus geht es um Arbeitsaufzeichnungen, die Stundenzettel selbst erstellen. Und immer wieder vorsichtig sein mit dieser Arbeitszeit und keine Blankozeiten unterschreiben. Denn danach ist es ganz kompliziert zu beweisen, dass sie einen anderen Einsatz hatten. Außerdem immer nachfragen, sich immer interessieren und auf die sichere Seite gehen. Und immer im Hinterkopf behalten, dass sie unterstützt werden und nicht alleine sind.